

# Bio - Made in Austria

## Nach der Konsolidierung nun Versorgungsengpässe am Bio-Markt

Der österreichische Landwirtschaftsminister Josef Pröll setzt weiterhin auf die Bio-Landwirtschaft. "Gemessen an der Gesamtbevölkerung und den bewirtschafteten Flächen haben wir die größte biolandwirtschaftlich genutzte Fläche. Die wachsende Anzahl an Bio-Betrieben und der deutliche Trend der Konsumenten zu Bio-Produkten zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind", sagte Pröll mit Blick auf die Bio-Aktionstage 2005 in Wien. Um das Wissen in der Bevölkerung über den Biolandbau zu erhöhen und den Absatz von Bio-Lebensmitteln zu steigern, hat das österreichische Landwirtschaftsministerium zusammen mit der Agrarmarkt Austria (AMA) 2002 eine Bio-Informationskampagne gestartet. Mit den "I love bio"-Aktionstagen im September ging diese Informationskampagne 2005 in die Endphase. Mit dem Bio-Aktionsprogramm 2005-2008 knüpft man nun an den erfolgreichen Weg an. Das Bio-Aktionsprogramm enthält allgemeine Vorgaben und einen Maßnahmenanteil, in dem jene Förderungsmaßnahmen gelistet sind, die in den jeweiligen Jahren umgesetzt werden sollen. Diese Maßnahmen betreffen insbesondere die Bereiche Bildung, Schulen, Beratung, Forschung, Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit und Kontrolle (Qualitätssicherung). Mit dem 'Grünen Pakt für Österreichs Landwirtschaft' legte Anfang 2006 Österreich in Umsetzung der Ländlichen Entwicklung der EU für die Zeit bis 2013 ein offensives Zukunftsprogramm vor. Dabei ist ein Schwerpunkt das Umweltprogramm für naturnahe Landwirtschaft, in das mit mehr als 500 Millionen Euro über die Hälfte der insgesamt für die Ländliche Entwicklung zur Verfügung stehenden Mittel fließen.

Der Erfolg der intensiven Arbeit in den letzten Jahren kann sich sehen lassen. Für Bio-Frischprodukte haben die österreichischen Konsumenten im Jahr 2004 rund 400 Millionen Euro im Einzelhandel ausgegeben. In 2005 stieg der Umsatz um weitere 100 Millionen Euro auf 500 Millionen Euro an. Bei einzelnen Produktgruppen wurden extrem hohe Zuwächse verzeichnet. Beispielsweise konnte Frischobst in Bioqualität in diesem Zeitraum um 157 Prozent, Bio-Eier um 114 Prozent zulegen. Großen Anteil an den Umsatzzuwächsen haben die Discounter, die - ebenso wie in Deutschland - seit einiger Zeit das Bio-Sortiment für sich entdeckt haben. Den höchsten Marktanteil hielten in 2005 die Bio-Eier mit 25 Prozent, danach Bio-Kartoffeln mit knapp 15 Prozent, gefolgt von Bio-Fruchtjoghurt mit knapp 11 Prozent, Bio-Butter mit über 8 Prozent und Frischobst mit über 4 Prozent laut Angaben der AMA.

Dennoch war ein Teil der Öko-Landwirte bislang unzufrieden. Denn die mehr als 3000 Bio-Betriebe in Tirol produzieren hauptsächlich Milch und Fleisch, Produkte die wegen fehlender Verarbeitungsmöglichkeiten bis vor einigen Monaten zum Teil noch konventionell vermarktet werden mussten. Entsprechende Rückumstellungsabsichten waren von den Landwirten bereits geäußert worden beziehungsweise zum Teil auch erfolgt. Die Zahl der Bio-Betriebe und die Anbaufläche verzeichnen aber seit 2002 wieder positive Wachstumsraten, nachdem 1997 ein vorläufiger Höhepunkt erreicht worden war und sich daran eine Konsolidierungsphase angeschlossen hatte. In 2005 haben über 20.000 Bio-Betriebe eine Fläche von 359000 Hektar bewirtschaftet; das entspricht einem Anteil von 14,1 Prozent an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes. Damit liegt Österreich im weltweiten Vergleich hinter Liechtenstein an zweiter Stelle.

Eine Entlastung brachte in 2005 der Nachfrageüberhang in Deutschland wohin inzwischen exportiert wird. In 2006 ist der Markt aber lediglich bei Getreide noch von Überschüssen geprägt, denn in den ersten Monaten des Jahres 2006 ist die Nachfrage auf breiter Front derart gestiegen, dass bei Birnen lediglich 10 Prozent und bei Äpfeln nur 40 Prozent des Bedarfs aus heimischer Erzeugung gedeckt werden kann. Für Bio-Gemüse, Bio-Fleisch und neuerdings auch Bio-Milch ist der Markt inzwischen nicht mehr ausreichend versorgt. Vorbei die Zeiten, als noch Überschüsse produziert wurden. In 2005 mussten Ferkel und Schweinefleisch noch nach Deutschland exportiert werden, jetzt übersteigt die Inlandsnachfrage das Angebot um rund 20 Prozent. Insbesondere bei Bio-Geflügel werden hohe Wachstumsraten von bis zu 100 Prozent erwartet. Daher äußert die Bio Austria, mit 14000 Mitgliedern und 250 Kooperationsbetrieben die größte Biobauernvereinigung Österreichs, inzwischen großes Interesse an weiteren umstellungswilligen Landwirten. Der derzeitige Flächenanteil von 14 Prozent soll bis 2013 auf 20 Prozent anwachsen. Denn weitere Anfragen insbesondere nach Bio-Milch liegen aus Deutschland und Großbritannien bereits vor.

Der LEH als wichtigster Absatzkanal für Öko-Produkte, bestritt laut Bio Austria in 2005 einen Umsatzanteil im Öko-Markt von circa 64 Prozent. Auf den Naturkostfachhandel entfielen lediglich 14 Prozent. Die Gemeinschaftsverpflegung liegt mit 6 Prozent Umsatzanteil im Vergleich zu anderen Ländern vergleichsweise hoch. Der Direktabsatz generiert ebenfalls 6 Prozent der Bio-Umsätze in Österreich. Etwa 6 Prozent der österreichischen Produkte werden derzeit exportiert, vor allem in die EU gehen Obst, Kartoffeln und Molkereiprodukte.

Mit den geschilderten Umsätzen ist ein Plafond aber noch nicht erreicht. Experten wie Johannes Tomics, Obmann vom Verband Bio Austria, vermuten vor allem in der Direktvermarktung, im weiteren Ausbau des Naturkostfachhandels, in der Eröffnung von Bio-Supermärkten und im Gastronomie Sektor noch deutliche Wachstumspotentiale.

## **Naturkostfachhandel wächst**

Konkurrenz bekommen die großen Vermarkter von Bioprodukten in Österreich wie Billa-Merkur, Spar oder Hofer derzeit - wenn auch noch in bescheidenem Ausmaß - von Bio-Supermärkten. Eine einladende, moderne Atmosphäre, akzeptable Preise und ein umfangreiches Sortiment sollen die Konsumenten in die neuen Märkte locken.

Den Branchenumsatz von Naturkostläden, Reformhäusern und Bio-Supermärkten beziffert Ralph Liebing, Geschäftsführer des Verbandes des österreichischen Naturkostfachhandels VNÖ mit rund 75 Millionen Euro im Jahr 2004, bis 2010 sei ein Anstieg auf 200 Millionen Euro zu erwarten. In 2005 konnte der österreichische Naturkostfachhandel ein durchschnittliches Wachstum von 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr realisieren. Diese Daten sind flächenbereinigt, das heißt Neugründungen beziehungsweise Erweiterungen der Jahre 2004 und 2005 sind noch nicht berücksichtigt. Die Informationen stammen aus dem Umsatzbarometer der im BioHandel veröffentlicht wurde.

## **Auch der LEH legt weiter zu**

Während in Deutschland Rewe als erster konventioneller Handelskonzern inzwischen mehrere Bio-Supermärkte eröffnet hat, denkt man hingegen bei Rewe Österreich nicht an eine eigene Bio-Kette. "Wir sind mit „Ja! Natürlich“ sehr gut positioniert und bieten Bio-Produkte

im Supermarkt an, denken aber nicht an eine eigene Vertriebschiene", erklärte Pressesprecherin Corinna Tinkler.

"Bio" sei ein enorm wachsender Markt, der mit den über 600 Ja!Natürlich- Produkten abgedeckt werde. Im Jahr 2004 sei mit der Bio-Marke erstmals die Umsatzgrenze von 200 Millionen Euro (1999: 118 Millionen Euro) überschritten worden. Der Anteil der Biomarken am Umsatz betrage je nach Vertriebschiene fünf bis sechs Prozent. Spar Österreich setzt ebenfalls auf Bio-Produkte - und hier vor allem auf die Natur pur-Schiene, sieht in den neuen Supermärkten aber keine Konkurrenz: "Die richten sich an ein spezielles Publikum und sind auch relativ teuer", so Nicole Berkmann, Leiterin der Konzerninformation Spar. Einen Schwerpunkt hat Spar bei Bio-Brot gesetzt, dessen Angebot verdreifacht wurde.

Der Österreichische Bio-Verband Bio Austria hat in 2005 ein Netzwerk aus Bio-Lieferanten gebildet, die in die Vereinigten Arabischen Emirate exportieren. Dies berichtete der BioFach Newsletter. Seit Anfang September dieses Jahres werden Bio-Fleisch, -Wurst, -Geflügel, -Milchprodukte, -Käse, -Kartoffeln, -Mehl und -Öl in die Emirate geliefert. Die Vereinigten Arabischen Emirate sind ein Zusammenschluss aus sieben Emiraten am Persischen Golf, zu denen auch Dubai und Abu Dhabi gehören.

*(Quelle: T. Richter, ZMP, M. Rippin)*

Letzte Aktualisierung: 03.08.2006

## AgroMilagro

Downloadquelle: [www.agromilagro.de](http://www.agromilagro.de)

research